

Streichorchester überzeugt komplett

Aschaffener Christuskirche: Stimmiges Konzertprogramm

Von unserer Mitarbeiterin
ALEXANDRA KIESER

ASCHAFFENBURG. Ein musikalisch sehr stimmig aufeinander aufbauendes Konzertprogramm war am Sonntagabend in der voll besetzten Christuskirche zu erleben. Dabei hat das Streichorchester der Orchestervereinigung Aschaffenburg vor allem zeitgenössische Komponisten in den Fokus stellt und damit komplett überzeugt.

Beginnend mit dem Concerto grosso »Palladio« von Karl Jenkins, dessen Allegretto den meisten durch eine Diamanten-Werbung bekannt sein dürfte. Den Namen trägt das Werk allerdings in Anlehnung an den Renaissance-Architekten Andrea Palladio, dessen Kunst für Jenkins die perfekte Vereinigung von Harmonie und Ordnung darstellt und dessen Prinzipien er auf seine Musik überträgt.

Treibender Rhythmus

Auffallend sind die kurzen, sich ständig wiederholenden Motive mit einem treibenden Rhythmus, was die Komposition in die Nähe der minimal music rückt. Das Orchester unter Joachim Schüler weiß um die Wirkung dieses Stückes. Fast wie ein Uhrwerk spielen die Musiker die drei Sätze rhythmisch gnadenlos präzise und architektonisch klar.

Fast als Gegenteil zu »Palladio« ist Edvard Griegs »Zwei nordische Weisen« op. 63 zu sehen. Als Vertreter der Nationalromantik verbindet er spätromantische Kompositionstechnik mit norwegischer Folklore. Dabei gestaltet sich der erste Satz ruhig und lyrisch, der zweite kommt sehr lebhaft, ja tänzerisch daher. Wie in einem gemeinsamen Atemzug erzeugt das Orchester weich und getragen eine wunderschöne Klangfarbe.

Eines von John Rutters bekanntesten Orchesterwerken ist



Solisten: Nicolas Vollmuth (Cembalo) und Lina Kochskämper (Flöte). Foto: Armin Lerch

die »Suite Antique« aus dem Jahr 1979, für Flöte, Cembalo und Streichorchester. Mit Solistin Lina Kochskämper an der Querflöte konnte eine ausgezeichnete Musikerin gewonnen werden, die aktuell Akademistin des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg ist. Die ganz besondere kompositorische Mischung der sechs kurzen Sätze enthält barockartige Klarheit sowie moderne Elemente, was ein stilistisch flexibles Spiel erfordert. Kochskämper zur Seite steht der aus Aschaffenburg stammende Cembalist Vollmuth, der nicht nur ein guter Begleiter ist, sondern seinem Instrument fast schon auf zärtliche Weise musikalisches Leben einhaucht.

Leicht ironische Weise

Als Zugabe folgt Kochskämpers Lieblingsstück – »The great Train Race« von Ian Clarke. Auf perfekte, leicht ironische Weise imitiert das Solostück ein Wettrennen zwischen zwei alten Dampfloks. Zischen und Rattern, langsames Anfahren, lautstarkes Bremsen, Überholen und extrem abrupte Tempowechsel.

Die »Simple Symphony« von Benjamin Britten bildet den Abschluss dieses rundum gelunge-

nen Konzertes. Im Fokus stehen Themen, die Britten als Kind geschrieben hatte. Auch wenn der Titel »leichte« Musik vermuten lässt, ist das Werk durchaus anspruchsvoll und zudem eines der beliebtesten Werke für Streichorchester.

Schneller erster Satz

Der schnelle erste Satz mit seiner rhythmisch lebendigen Form, gelingt mit klaren Akzenten und federnden Strichen. Der bekannte Pizzicato-Satz besticht durch gleichmäßiges und präzises Zupfen, wobei das Orchester rhythmisch sehr stabil bleibt. Die Sarabande, an den barocken Tanz angelehnt, stellt vor allem die tiefen Streicher in den Fokus.

Das schnelle Finale wirkt fast wild und spielt mit musikalischen Kontrasten, so dass eine Art kontrolliertes Chaos entsteht. Die Orchester-Streicher beherrschen die differenzierten Artikulationen der einzelnen Sätze sowie deren schnellen Charakterwechsel optimal und bestechen auch bei Britten mit einem lebendigen und präzisen Spiel. Nach einer Pause jubelt das Publikum alle beteiligten Musiker dieses Abends mit sehr viel Applaus.